

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erhebt täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht 60 A monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne Grundpreis 15 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plan- u. Tagesanzeigen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigenenteil, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Heijes, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspacher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 289

Montag, den 11. Dezember 1916.

Postfachnummer 11111

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

W. A. Amtlich. Großes Hauptquartier, 9. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommer-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Gefechtskampf heftig.

Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Translog vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nachkampf zurückgedrängt. Eine Anzahl von Australiern blieben dabei in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Harocz-Sees, in der Storn-Enge, griffen nach Feuerbereitschaft mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal schloß der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich Dorna Watra verliefener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft.

Auch bei in der Hauptphase schlageliegenden Angriffen südlich des Trosol-Tales errang der Russe bei erheblichem Arzteeinsatz nur geringen örtlichen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nördlich von Sinia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben. Mehrere Tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Armee-Flügel und vor der vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen, soweit die zunächst flüchtige Aufklärung der Schlachtfelder am Buzareil ergab, über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschlag auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.

Die Brute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front.

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nördöstlich von Valomiro lag starker Artilleriefeuer, dem leicht abgewichenen Angriffen im Eernabogen folgten. Ostlich des oberen Tachino-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wien, 9. Dezember. Der Inhalt des österreichisch-ungarischen Tagesberichts steht im Einklang mit dem des deutschen Berichts.

Der Sonntag-Tagesbericht.

W. A. Amtlich. Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommer-Gebiet nahm abends das Artillerie-Feuer zu; nachts östlich von Guredecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgedrängt.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne südlich von Ripont warfen unsere Stoßtrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen westlich von Marfisch hielten ohne eigenen Verlust holländische Landwehrleute mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus einem französischen Graben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben. Südlich des Trosol-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einjahres starker Kräfte nicht, östlich der Einbruchstelle Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei. Zwischen Cornova und Salsitia sind bulgarische Kräfte über die Donau geeicht.

In der Dobrudscha geringe Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Eernabogen führten ersten die Entente-Truppen wieder einen starken Einfallungsangriff. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wba Berlin, 10. Dezember, abends.

Nördlich der Somme zeitweilig starker Artillerie-Kampf.

In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte.

Ein erneuter harter Angriff der Entente-Truppen im Eernabogen wurde blutig abgeschlagen.

Wien, 10. Dezember. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht enthält keine weiteren besonderen Meldungen.

Vom rumänischen Kriegsschauplatz.

Buzareil. Die Verluste, waren es die internierten Kriegsgefangenen der Rumänische, die den Siegern einen so freudigen Empfang bereiteten; bei ihrem klugen Abmarsch hatten die geschlagenen Rumänen die Feststellungen nicht mitbringen können, soweit sie nicht schon früher in Konzentrationslager verbracht worden waren. — Der Berichterstatter des „Tagblatt“ aus Sofia erzählt, über die Einnahme Buzareils noch folgende: Die Panzerkolonnen sind voll Munition, Petroleum, Lebensmittel und ungeheuren Traktoren. Alles ist das Bild einer typischen panzerisierten Kampf. Gefüllte Waggons stießen auf den Weisen durcheinander und lag auf den die Forts verbindenden Kreisbahnen sieben ungeheure Mengen Waggons, ganz oder halb beladen. Die Landstraßen, die nach Osten führen, sind voll weggeworfener Ausrüstungsstücke. Die internierten Epische bei der Begegnung der Stadt war, als die bulgarische Abordnung zum Feind der Heeresgruppe nach Osten Bruch Salz und Brot-Materialien enthielt.

Wien, 10. Dezember. Dem „Tagblatt“ mit aus Buzareil gemeldet, man habe dort in die gesamte Region, die Bedeutung des Falles von Buzareil zu verfeinern, im Gegenteil, in allen umliegenden Kreisen werde mit ungewöhnlicher Überheißung jubelt, daß der Feind einen Sieg von viel mehr als der Bedeutung errungen habe, der, wenn er sich auf dem großen Gebiete halten konnte, einen sehr großen Einfluß auf die zukünftigen Phasen des Krieges ausüben würde.

Ab Sofia, 9. Dezember. Meldung der bulgarischen Telegramm-Agentur. Der Korrespondent des „Balkans“ (Sofia) teilt an der Deutsches-Front-Telegramm, daß bulgarische Truppen die Nacht von Eernabogen unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau überquerten und den Feind vertrieben. Die Donau überquerten und den Feind vertrieben. Die Donau überquerten und den Feind vertrieben. Die Donau überquerten und den Feind vertrieben.

Ab Sofia, 9. Dezember. Meldung der bulgarischen Telegramm-Agentur. Der Präsident der Abgeordneten, an den Generalstab, die Bedeutung des Falles von Buzareil zu verfeinern, im Gegenteil, in allen umliegenden Kreisen werde mit ungewöhnlicher Überheißung jubelt, daß der Feind einen Sieg von viel mehr als der Bedeutung errungen habe, der, wenn er sich auf dem großen Gebiete halten konnte, einen sehr großen Einfluß auf die zukünftigen Phasen des Krieges ausüben würde.

Stimmen der französischen Presse über den Fall von Buzareil.

Die französische Presse berichtet nicht die ganze moralische und strategische Bedeutung des Falles der rumänischen Hauptstadt. Man unterwirft zwar die Tatsache, daß es der rumänischen Heeresleitung gelang, die Hauptstraße der Einrückung durch den Feind zu entziehen und so für die weitere Kriegsführung ein Hindernis zu setzen, das die russischen Heeresführer nicht übersehen, gibt aber zu, daß die Rumänische aus dem Fall von Buzareil neben dem moralischen auch außerordentlich wichtige strategische und wirtschaftliche Gewinne ziehen müßten, daß ferner die Rumänische die strategische Lage auf dem Balkan eine entscheidende auf die Fronten, namentlich auf die Balkanfront, belegen könnte. Die Hauptkräfte unserer Truppen, die die rumänische Heeresgruppe auf die Balkanfront zurückzuführen, die Lage der rumänischen Heeresgruppe sei nach dem Fall von Buzareil unüberwindlich schwierig. Nach dem Verlust der Zugänge zu den Straßen von Trebeul und des Tschirpasse wird, nach dem Verlust der Tals des Tzu und Wuzen kommen. Außerdem ist zu bedenken, daß die Ebene der Walachei der Fortschritt durch den Feind sehr gefährlich ist. Das Blatt hat keine Berührungen mit den Rumänen. Die Hauptkräfte der Rumänischen und das Territorium sind verloren. Den Rumänen steht nur übrig, ihre Armeen, ihre Hilfstruppen, zu retten, und sie können für nur durch Kämpfe retten. Die Einnahme von Buzareil durch die Deutschen ist ein außerordentlich wichtiger Erfolg, und obwohl sich in mehreren Tagen hergehört, ist es nicht weniger wichtig. Im der gleichen Zeit, in der die Winterhauptphase Rumänien beginnt wurde, fällt die entscheidende Sommerhauptphase Rumänien in die Hände des Feindes. Der Rumänische, die in den beiden folgenden Abschnitten der hergeleiteten rumänischen Gestrümpfe geflossen, kämpfte bei den sehr wichtigen bei dem Gedanken, sie in der Gewalt der Rumänen zu lassen. Sie wagen kaum zu glauben, daß das so sehr ernüchternde Ergebnis Rumänien in einem künftigen Ergebnis führen könnte. (1) Das Blatt führt weiter aus, daß diese unglückliche Wendung des rumänischen Kriegsschauplatzes zweifellos aus einer der Ursachen der europäischen Kriegslage ist.

Ab Berlin, 9. Dezember. Hier hat in dem heutigen „Tagblatt“ eine Meldung, die man kann als offenes Bekenntnis betrachten, der Fall Buzareil ist von strategischer Bedeutung. Dieses Bekenntnis steht doch im Einklang mit dem, was die Deutschen in der letzten Zeit über den Fall von Buzareil gesagt haben. Die Deutschen haben nicht nur den Fall von Buzareil als einen wichtigen Erfolg betrachtet, sondern auch als einen wichtigen Schritt in der rumänischen Kriegsführung. Die Deutschen haben nicht nur den Fall von Buzareil als einen wichtigen Erfolg betrachtet, sondern auch als einen wichtigen Schritt in der rumänischen Kriegsführung.

Die Mehrheit von 140 Stimmen über hat ihr Vertrauen nur unter der ausdrücklichen Bedingung ausgesprochen, daß die Rolle und die militärische Entwicklung reorganisiert werden.

Warum Rumänien den Krieg erklärte.

Ab Berlin, 8. Dezember. Das „Berliner Tagblatt“ veröffentlicht heute ein Interview mit Rumänien, dem bulgarischen Generalstab in Bern, der bis zum Kriegseintritt Rumänien die bulgarische Regierung in Buzareil vertrat. Die Ausführungen Rumänien enthalten neuerliche Andeutungen gewisser französischer Pläne, wonach die Entente-Diplomaten in Buzareil von einem zu frühen Eintritt Rumänien in den Krieg abgeraten haben sollen. Der ehemalige bulgarische Generalstab in Buzareil erklärte, daß die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Kriegsführern haben viele Schwankungen durchgemacht. Die Verhandlungen mit der Entente nahmen ihren Anfang mit dem Einzug der Russen in Jernberg im Jahre 1914 und wurden mit Nachdruck während der Östlichen Bruchphase in Galizien wieder aufgenommen. Die Entente machte verschiedene Vorschläge und besonders war es Bruch, der mit allen Mitteln für einen baldmöglichen Eintritt Rumänien in den Krieg war. Man war fast einig geworden, als Bruch zwei besondere Forderungen stellte: die Vierung der bulgarischen Grenze für einen modernen Krieg und der notwendigen Munition und die Konzentrierung von 200.000 Russen in der Dobrudscha. Die Entente-Diplomaten bewilligten die erste Forderung, manüßten auf dem Papier, die zweite Forderung wurde gegenstand langwieriger Verhandlungen. Die russischen Diplomaten verhandelten schließlich vier Dispositionen. Auf türkische Drängen der Entente-Diplomaten erklärte Bruch, daß im Prinzip mit diesen Bedingungen zu begnügen, war, aber noch mit der Kriegserklärung, um das Eintreten schwerer Kämpfe und der Russen abzuwenden. Um die ungeduldigen Dispositionen zu bewilligen, prüft die Entente zu einem härteren Stadium. Sie erklärte, die Armee Bruch sei einzig und allein in Buzareil, was den Angelegenheiten Rumänien zu unterstellen. Sie werde sich aber zurückziehen, wenn Bruch sich nicht sofort zur Kriegserklärung entschließen. In diesem Falle werde man Bulgarien freie Hand lassen, die Dobrudscha wieder zu besetzen. Als auch dies Mittel nicht wirkte, unterrichtete am 20. August 1916 der russische Botschafter, Dorel Talarow, der letzten aus dem russischen Hauptquartier zurückgekehrt war, Bruch das Ultimatum, daß innerhalb 24 Stunden zur Kriegserklärung zu entscheiden, andernfalls würde die russische Armee durch die Dobrudscha marschieren, um Österreich-Ungarn anzugreifen. Unter diesem doppelten Druck entschloß sich Bruch endlich, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären, ohne daß die russische Truppenkonzentration in der Dobrudscha herangezogen hätte. Bei der Frage, ob Rumänien damit rechnen konnte, daß Bulgarien gegenüber Rumänien neutral bleiben würde, sagte Bruch, daß dies nie sein Grund war. Die bulgarische Regierung hat Bruch auch nicht einen Augenblick im Hinterkopf gelassen, daß sie zu ihren Verbündeten halten würde. Sie hat weder direkt noch indirekt Veranlassung zu einer solchen Illusion gegeben. Bruch wußte also genau, daß die Truppen Bulgariens mit denen der Mittelmächte vollkommen vermischt seien, daß bei der Einnahme der Arme keine Chance sei, sondern Verlieren. Damit noch nicht genug. Bereits Anfang August, als vier Wochen vor der Kriegserklärung Rumänien, wurde Bruch endlich untergeleitet, daß Rumänien gegen die unter Österreich-Ungarn hergehende Forderung deutscher, österreichisch-ungarischer, türkischer und bulgarischer Truppen zu kämpfen haben würde. Bruch wurde Bruch endlich Kenntnis davon gegeben, daß Deutschland in seinen Truppenkonzentrationen gründe. Der russische Militärpräsident hielt die Rumänen für einen Stroh. Bruch hat Rumänien festgehalten, daß das rumänische Volk in seiner Gesamtheit keinen Krieg gegen habe. Das habe man am Tage der Kriegserklärung sehen können, was eine allgemeine Bekämpfung herrschte. Damals bereits habe man eingesehen, Bruch für das Ultimatum verantwortlich zu machen. Schließlich sollte Rumänien nach mit, er sei am Tage der Kriegserklärung als bulgarischer Generalstab mit seinem ganzen Personal verhaftet und ihm jede Verbindung mit seiner Regierung abgeschnitten worden.

Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes für Hindenburg.

Wba Berlin, 9. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachfolgendem Allerhöchsten Durchlaßbrief verliehen: „Rundlicher Feldmarschall. Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrntätigkeit bezeichnet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit toller Lust in glanzvoller Anlage und mit großer Energie in der Durchführung aufgeführt und mit mir in voranschreitender Fortschritt die Maßnahmen durchzuführen, die den letzten aus vorrückenden Heeresfronten zu vereinigten Schlägen den Weg weisen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstab gebührt das für uns neue der Dank des Reiches, das mit hoher Freude und Bewunderung die Siegeserfolge vernahmen und mit hoher Anzucht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegenblickt. Ich aber habe den Wunsch, meinem treuen, fähigen Dank und meiner unerschütterlichen Anerkennung dadurch bezeugen zu sehen, daß ich Ihnen als ersten meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehe. Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916. Der Kaiser und Herr Reichsoberster Kämmerer, Wilhelm II.“

Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz sollte nach den Satzungen vom 10. März 1813 doppelt so groß sein als die Krone der beiden anderen Klassen und mit einem kaiserlichen Band mit welcher Einstellung um den Hals getragen werden. Es wurde verliehen an den General, der eine entscheidende Schlacht gewonnen hatte, nach welcher der Feind die Stellung verließ, zur Beendigung einer bedeutenden Forderung oder für die anhaltende Fortschritt einer Forderung, die nicht in Feindes Hand fiel. Auch Kaiser erhielt in der Befehlungsanweisung eine besondere Form des Großkreuzes in Gestalt eines goldenen Sterns mit aufsteigendem Eisernen Kreuz. 1870/71 wurden die Bestimmungen erneuert, und es erhielten das Großkreuz, das auf Bitte seiner Generale auch Kaiser Wilhelm verlieh. Wilhelm, Kaiser, die Kaiserin, von Trüben und Sachsen, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albert, Grafen und Grafen. Der Kaiser der deutschen Kaiser im Weltkrieg trägt es jetzt der Feldmarschall v. Hindenburg nach einem Urteil, an dem der Kaiser die Operationen (den die Kunde des letzten Sieges in der Hand)

lernen lernt, hat es nicht leicht, sich in die „Schreibstille“ hineinzu-
finden, die ihm sofort entgegen, denn das Lesen im Brausen stellt
sich denn doch gewissermaßen anders dar, als das in der Stille. Allein
schon die Selbstgespräche, die der Lesende anheben hat, brechen unge-
achtet Scherzgeistes. Und findet darüber auch schon gelächelt
sein mag, immer wieder trauen Trübschöpfungen auf, die von dem
Stimme unserer Gedanken Kenntnis erlangen. Der Unruhe, so
„zur Wiederherstellung der Reinheit“ (S. 18, f. 8.) nicht zu
sein (sein) in die Heimat stellt, teilt den Abundanten dachman
nach ernsthaft mit, die Zustände belegen „zur Wonne seiner
Gnath“. Auch muß er von „Schönheitsmonteur“ oder „um
Gießtemper, um sich sein Gebirg nachsehen zu lassen. Da er aber die
„Hochschule“ (die Unschönheitsstellen) bekannnt hat, nimmt er
Veranlassung, mit guten Freunden das Gebirg überzunehmen
(eins zu trafen), und wenn er dabei auch durch das Schreien-
rohr sehen muß (d. h. aus der Ferne trafen). Der lange im
„Freidenker“ (im Unterland) haben mußte, wird sich in der
Heimat nun „kosten“ (sich wohl fühlen), denn die Luft ist dort nicht
so eisenhaltig. Die „Tulpe“ (oder mein) wird natürlich in die
Ecke gestellt, das „Korsett“ mit dem „Büchsenführer“ (Koppel mit
Seitengewehr) an den Nagel gehängt. Das weiche Taubenfell
ladet zum „Ketten“ (schlafen) ein, und er fühlt sich wohl, so-
wohl wenn er „Freiheitskämpfer“ (Geldman) leidet. Gute
Freunde haben für ihn immer eine Stange bereit, die gut schmeckt,
auch wenn sie eine „Rache Handgranate“ enthalten und mehren-
seits oder „Rache Gasangriff“ sein sollte. Schließlich genügt ja
auch die „Soldatenklotheide“ (der Kautschuk). Einem Kameraden
seines Jüngers „Bauernkautschuk“ (Zentimeterführer) erzählt
er, daß er von der „Dünghauskautschuk“ (dem Walschinken) zu den
„Rachekautschuk“ (NW — Wineschinken) bereit worden
ist. Gegen Witten hat er zu seiner Frau: „Kann ich das Schen-
zeug (das Schinken) schon herholen? Ich habe nämlich noch
Kautschuk (Hunger), denn zum Kautschuk hat es von Brot mit
„Kautschukschinken“ (Kautschuk). Da aber das „Schinken
Ursprung“ ist (es geht an diesem Tage seine), so muß er sich mit
„Kautschukschinken“ (Kautschuk) begnügen, und zum Schinken aber
noch „Kautschukschinken“ (Kaffee). Dann wird die Stellung geholt, da-
mit er die Schilderungen der „Papiergeschichte“ (der Kriegsbereit-
er) fühlen kann. Aber auch die schneit die Zeit geht vorüber
und schließlich kommt der Tag, wo er wieder „abgeben“ (weg-
geben) muß. „Run geht wieder von an den „Damenkleider“
(Damenhaus) — Der freut sich nicht mit an der Sprache unserer
Veränderung, einer Sprache, deren Studium aus „Kautschuk, gelb“

